Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Zum amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6553 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
[Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Saale-Zeitung.

Sechsunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 107. Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 5. März 1902.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der König von England empfing vorgestern den deutschen Militärattaché, Hauptmann Grafen v. d. Schulenburg, in Audienz, der ein Handschreiben des Kaisers überreichte.

Prinz Heinrich in Amerika.

Der Aufenthalt des Prinzen Heinrich in Chicago bildete die erste größere Unterbrechung seiner Rundreise durch die östlichen Staaten Nordamerikas und verlief durchaus programmgemäß. Als der Prinz vorgestern in dem Auditorium-Hotel eintrat, herrschte eine ungeheure Aufregung. Es waren Gerüchte von einem Attentat verbreitet, die sich jedoch als unbegründet herausstellten. Ein entlassener amerikanischer Soldat, der Infanterie-Uniform trug, Georg Howe mit Namen, der auf den Philippinen und in China gedient hatte, wandte Gewalt an, um die Menschenmassen zu durchbrechen und dem Prinzen einen Brief zu überreichen, in dem er bittet, auf dem Dampfer „Deutschland" nach England mitgenommen zu werden. Howe ließ alle Fragen unbeantwortet, worauf er von dem Chef des Geheimdienstes, Wilkie, der Polizei übergeben wurde. Auf der Polizeistation schrieb Howe nieder, daß er in China und auf den Philippinen wiederholt verwundet worden sei und das Gehör und die Sprache verloren habe. Bei der Durchsuchung Howe's wurde keine Waffe gefunden.

Auf der Fahrt nach der eine Meile entfernten Waffenhalle des Ersten Regiments, wo die Gesangvereine ein Musikfest veranstalteten, wurde Prinz Heinrich mit ungeheurem Jubel begrüßt; in der Michigan-Avenue standen die Menschen dichtgedrängt, wie Mauern. Das Stimmengetöse dauerte fünf Minuten; die Tausende außerhalb des Gebäudes stimmten ein. Sobald der Prinz die Waffenhalle erreicht hatte, wurden die Thüren geschlossen, um die Anstürmenden zurückzuhalten. Der Anblick der Festhalle, das Meer von Gesichtern und wehenden Taschentüchern, die brausenden Hurrahs machten einen überwältigenden Eindruck. Konsul Weber war der rechte Logennachbar des Prinzen, links saßen deutsche Lehrer. Der gemischte Chor unter Gustav Ehrhorn, das Orchester unter Karl Bunge waren brillant. Nach dem Vortrage des Liedes: „Ich kenn' einen hellen Edelstein" hielt Thies Lofenz eine Ansprache. Prinz Heinrich erwiderte:

„Ich danke Ihnen herzlich für die freundlichen Worte, die Sie soeben gesprochen; aber die schönsten sind diejenigen über unser Vaterland und unser Volk. Sie sollten hier die besten Bürger sein, aber niemals vergessen, daß Sie Alle Deutsche oder deutscher Abstammung sind, und sollten gute, loyale amerikanische Bürger sein, wie Sie im alten Vaterlande gute Bürger gewesen sind. Sie haben das alte Vaterland verlassen, aber wenn Sie noch Liebe für dasselbe hegen, dann fordere ich Sie auf, ein dreifaches Hoch auszubringen auf den, der mich hierher gesandt hat, Ihnen diese Grüße zu überbringen, auf Se. Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen."

Die Versammelten stimmten begeistert in das Hoch ein. Kurz nach 10 Uhr erhob sich der Prinz, um zu dem Balle im Auditorium-Hotel zu fahren. Auf der Rückfahrt wie auf der Herfahrt standen in der Nähe der Waffenhalle viele tausend Menschen, um dem Prinzen ihre Huldigung darzubringen. Der Ball im Auditorium-Hotel war das Hauptereigniß und die glänzendste gesellschaftliche Veranstaltung, die Chicago je gesehen hat. Sobald die Vorstellung vorüber war, bot der Prinz der Gemahlin des Bürgermeisters Harrison den Arm, eröffnete die Promenade und geleitete die Dame zu ihrem Ehrensitz in der Loge, nahm dann selbst Platz, unterhielt sich und schaute den hunderten von walzenden Paaren zu. Um Mitternacht verließ der Prinz den Ballsaal, um in dem anstoßenden Gebäude der schönen Künste das Souper einzunehmen. Präsident Roosevelt und seine Gemahlin hatten dem Bürgermeister telegraphisch ihr Bedauern ausgesprochen, an dem Balle nicht theilnehmen zu können.

Bei dem Festmahle brachte der Bürgermeister einen Trinkspruch auf den Prinzen Heinrich aus, in welchem er sagte:

„Es möge mir gestattet sein, einige Worte der Bewillkommnung durch die Bevölkerung hinzuzufügen. Wir betrachten Chicago als die typische amerikanische Stadt, wo der Amerikaner und der Amerikanismus der Gegenwart und Zukunft in der reinsten Form gefunden werden. Daher bereiten wir Eurer Königlichen Hoheit ein typisches Chicago-Willkommen, ein typisches amerikanisches Willkommen, nämlich ein Willkommen, das direkt aus dem Herzen kommt. (Beifall.) Morgen feiert Chicago den 65. Geburtstag, den Jahrestag der Erlangung der Stadtrechte. In einer kurzen Zeitspanne hat der Grenzhandelsposten sich zu einer Metropole von zwei Millionen Seelen, zur zweiten Stadt des amerikanischen Kontinents entwickelt. Die Ursachen dieses wunderbaren Wachsthums anzuführen, würde heute weder nöthig noch passend sein. Gestatten Sie mir aber, zu sagen, das heutige Chicago verdankt sein Dasein in großem Maße der Thatsache, daß seine Bevölkerung eine halbe Million Deutsche einschließt, welche allen ihnen innewohnenden Fleiß, sowie Intelligenz und Pflichtgefühl mitbrachten. Wir freuen uns mit Ihnen, Sir, der freundschaftlichen Beziehungen für alle Zeiten. (Beifall.) Dürfen wir nicht eine Bürgschaft für eine dauernde, wachsende Freundschaft in der Thatsache erblicken, daß in allen unseren Städten, Dörfern, Farmen sich Hunderttausende von Deutsch-Amerikanern befinden, die, dem Adoptivlande treu bis zum Tode, dennoch im Herzen eine nie ersterbende Liebe für das Deutsche, Liebe für die Sitten und Einrichtungen des Vaterlandes bewahren? (Beifall.) Wir bewillkommnen Sie nicht allein wegen der Hochachtung und Bewunderung, welche wir für Seine Majestät den Deutschen Kaiser empfinden (Beifall), als dessen persönlicher Vertreter Sie die Botschaft der Freundschaft von Ihrer großen Nation bringen, sondern auch weil wir Ihr demokratisches Auftreten lieben. (Beifall.) Gentlemen, ich habe die Ehre, einen Toast zu proponiren auf Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen." (Beifall und Hurrahrufen.)

Die Musik spielte die „Preußen-Hymne". Hierauf erwiderte Prinz Heinrich:

„Herr Mayor, meine Herren! Bitte empfangen Sie den herzlichsten Dank für den mir gewordenen Empfang in Chicago; die Stadt, welche fast zwei Millionen Menschen beherbergt und vor weniger als 100 Jahren nur ein Grenzhandelsposten und von allen Seiten von feindlichen Indianerhanden umringt war, hat sich seitdem zu einer Stätte der Pracht und Schönheit entwickelt, obwohl sie vor 30 Jahren durch eine entsetzliche Feuersbrunst beinahe dem Erdboden gleichgemacht wurde, bei welcher Gelegenheit die Sympathie der ganzen Welt wachgerufen wurde und gleichzeitig den Bewohnern Gelegenheit geboten wurde, zu zeigen, aus welchem Holze sie geschnitzt sind. (Beifall.) Die heutige Stadt ist wahrlich ein Denkmal unentwegten Muthes, Unternehmungsgeistes und Ausdauer. Während ich heute einige der reichsten Theile der Vereinigten Staaten durchellte, beklagte ich, daß die Umstände mich verhindern, der letzten Ruhestätte eines der größten Bürger der Vereinigten Staaten, des Bürgers von Illinois, Abraham Lincoln, den Tribut der Achtung zu zollen. (Beifall.) Im Jahre 1893 stand Chicago im Mittelpunkt der Anziehung durch seine berühmte Weltausstellung, obwohl meiner Ansicht nach Chicago selbst eine permanente Ausstellung von amerikanischer Energie, amerikanischem Muthe und amerikanischer Unternehmungslust ist. Mir ist auch gesagt worden, es bestehe eine gewisse Beziehung zwischen der Stadt und einem gewissen nützlichen Thiere (Heiterkeit), welches in der kunstvollsten Weise mit Blitzesschnelle in allerhand Formen und Gestalten verwandelt wird, um die Menschheit zu erfreuen und ihr zu dienen. (Heiterkeit und Applaus.) Mir war es unbekannt, daß die Stadt morgen Geburtstag hat. Ich wünsche, dazu herzlichst zu gratuliren! Ehe ich schließe, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit noch darauf lenken, daß Ihre Flotte durch ein Geschwader von vier Schiffen vertreten war, dessen Flaggschiff „Illinois" hieß. (Beifall.) Ich möchte den Namen des Mannes, dessen Flagge auf der „Illinois" weht, und der, ich glaube, einer Ihrer populärsten Männer ist, mit meinem Toast verknüpfen, des Mannes, der allgemein Bob Evans genannt wird. Nach dieser Abschweifung danke ich nochmals für die liebenswürdige Gastfreundschaft und trinke auf das Wohlergehen und das Gedeihen Chicagos" (Beifall.)

Es wurde hierauf ein patriotisches Lied gepfeift, in welches die Gäste einstimmten. Der Prinz unterhielt sich noch einige Zeit mit den Komiteemitgliedern und zog sich dann zurück. Am Dienstag um 10 Uhr vormittags empfing er den Gouverneur von Minnesota, Van Sant, sowie eine Abordnung des deutschen Centralbundes von St. Paul, welche eine Adresse überreichte. Hierauf trat der Prinz die Fahrt nach dem Lincolnparke an, um einen Kranz an dem Denkmal Abraham Lincoln's niederzulegen.

Vom Lincolnpark aus fuhr Prinz Heinrich zum Luncheon nach dem nahen Germania-Klubgebäude, das eines der schönsten Gebäude Chicagos ist, erbaut von dem Architekt Fiedler, der s. Zt. das „Deutsche Haus" der Weltausstellung geschaffen hat. Als die Kavallerieeskorte in Sicht kam, erklangen Fanfaren vor dem Klubhause. Der Prinz betrat Arm in Arm mit dem deutschen Konsul Weber die Schwelle und wurde von dem Präsidenten des Klubs, Fischer, und den Herren Rubens, Brentano, Malle und Madlener empfangen. Auf der Treppe zum Banketsaal standen weißgekleidete Mädchen. Zu dem Luncheon waren geladen: das Gefolge des Prinzen, eine Abordnung der deutschen Vereine und fünfzig Mitglieder des Klubs. Der Saal war wundervoll geschmückt. Das durch die Fenster hereinfluthende Licht war durch blau und weißen Atlas gedämpft, Büsten von Kaiser Wilhelm und Präsident Roosevelt waren aufgestellt, unter einem Triumphbogen fand sich ein mächtiger amerikanischer Adler gegenüber dem deutschen Adler. Als der Prinz eintrat, spielte die hinter Palmen verborgene Kapelle die „Wacht am Rhein." Später wurden Negermelodien vorgetragen. Fischer brachte den Toast auf den Präsidenten Roosevelt und den Kaiser Wilhelm aus, hierauf hielt Rubens eine kurze, poetische Ansprache, in welcher daran erinnert wurde, daß die Sänger des „Germania-Klubs" einst auch am Sarge Lincoln's gesungen haben und das mit einem Hoch auf den Prinzen schloß. Prinz Heinrich antwortete in deutscher Sprache:

„Ich danke Ihnen sehr für den mir bereiteten Empfang. Ich wünsche zu sagen, daß die Deutschen in Amerika viel für Litteratur und Wissenschaft gethan und ich hoffe, Sie werden dies gute Werk fortsetzen. Ich will Sie nicht durch eine lange Rede aufhalten, sondern einfach sagen, ich hoffe, daß der Germania-Klub erfolgreich seinen Idealen nachleben werde und bin überzeugt, daß seine Zukunft glänzend sein wird wie seine Vergangenheit.

Nach dem Luncheon fand der Empfang in dem prachtvoll geschmückten Ballsaal statt. Fischer überreichte im Namen der Damen des Klubs eine kostbare Vase für die Prinzessin Heinrich; der Prinz war darüber hoch erfreut und sagte, seine Frau werde das Geschenk als einen Schatz betrachten. Um 1 Uhr mittags trat Prinz Heinrich von Preußen die Weiterreise nach Milwaukee an.

In der Zolltarifkommission

werden die Zölle munter weiter erhöht. Freilich, rasch schreiten die Verhandlungen nicht fort — dank der Unfähigkeit des Vorsitzenden, der den Rath des Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe darüber einholt, wie er noch der Geschäftsordnung zu verfahren habe, dank der Vergewaltigungsgelüste der Mehrheit. Schon um 9 Uhr sollte die gestrige Sitzung beginnen, aber die erforderliche Zahl von Kommissionsmitgliedern war nicht vorhanden. Man wartete und wartete; einer kam, ein anderer ging wieder hinaus, und schließlich 7 Minuten vor ½10 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Sitzung. Beschlußfähig war die Kommission aber auch dann noch nicht. Aber da jedermann des Wartens müde war, erfolgte gegen diese Geschäftsordnungswidrigkeit kein Widerspruch. Zuerst ging es an die Weiterberathung der Malzzölle, die natürlich, entsprechend dem gestern mitgetheilten Antrag Kantz, mit einer Erhöhung von 6,25 auf 10,25 M. angenommen wurden. Die Zollerhöhung für Speisebohnen, Erbsen und Linsen von 1,50 M. nach dem Vertragstarif und 2 M. nach dem autonomen Tarif auf 4 M. und für Futterbohnen, Lupinen und Wicken auf 2,50 M. wurde unter Ablehnung eines agrarischen Antrages nach der Regierungsvorlage angenommen. Der abgelehnte Antrag des Freiherrn von Wangenheim wollte auch für Futterbohnen, Lupinen und Wicken den Zoll nicht nur auf 2,50 M., sondern auf 4 M. erhöhen. Der Zoll für Raps und Rübsen, den der Tarifentwurf von 2 auf 3 M. erhöhen will, wurde von der Kommission auf 5 M. entsprechend dem Antrag Wangenheim erhöht und nach demselben Antrag die Hedrichsaat unter die Position Raps und Rübsen versetzt. Die Zolltarifposition 14 (Mohn, Sonnenblumensamen, Erdmandeln, Erdnüsse, Sesam usw.), die unverändert einen Zoll von 2 M. aufrecht erhält, wurde nach der Regierungsvorlage angenommen. Die Berathung über die Position 10 (unpolirter Reis) wurde zurückgestellt. Als nach kurzer Debatte dem Abg. Gothein das Wort zur Begründung eines hierzu gestellten Antrages, das ihm der Vorsitzende bereits gegeben hatte, durch Annahme eines Schlußantrages entzogen wurde, erhob sich eine 1½stündige erregte Geschäftsordnungsdebatte. Abg. Dr. Müller-Meiningen erklärte, die Kommission habe den Eindruck, daß ein anderer als der Vorsitzende die Verhandlungen leite. Während Abg. v. Kardorff die Geschäftsführung des Vorsitzenden vertheidigte, gab sein Fraktionsgenosse Gamp zu, daß ein Versehen passirt sei. Während der Geschäftsordnungsdebatte berieth der Vorsitzende wiederholt mit dem Abg. v. Wangenheim. Abg. Antrick erklärte, er habe den Eindruck, daß Abg. v. Wangenheim den Vorsitzenden zu diesem eigenartigen Vorgehen verleitet habe. Er protestirte dagegen, daß sich der Vorsitzende vom Bund der Landwirthe beeinflussen lasse. Abg. Dr. Müller-Sagan betonte, ihm sei in keiner Kommission bisher begegnet, daß der Vorsitzende während der Sitzung, wie er heute gezählt habe, elfmal seinen Platz verlassen habe, ohne den Vorsitz an seinen Stellvertreter abzugeben, um sich mit Mitgliedern zu berathen. Daher seien die Wortmeldungen überhört worden. Dieses Hin- und Herlaufen des Vorsitzenden könne den Schein erwecken, daß er nicht Präsident der Kommission, sondern Galopin des Bundes der Landwirthe sei. Er beantrage, daß ein Mitglied der Kommission zur Führung der Rednerliste gewählt werde. Der Vorsitzende erklärte, er habe mit Wangenheim nur gesprochen, um ihn zur Zurückziehung seines Antrages zu veranlassen. Abg. Gothein stellte fest, daß der Vorsitzende ihm das Wort ertheilt und dann auf Intervention v. Wangenheim's vorher die Abstimmung über den Schlußantrag vorgenommen habe. Der Vorsitzende Rettich erklärte, daß die Geschäftsordnung des Plenums zwar für die Kommission gelte, aber gewisse Abänderungen seien nothwendig. Er bitte, die Sache dem Präsidenten zur Entscheidung vortragen zu dürfen. Der Antrag Müller-Sagan auf Ernennung eines Führers der Rednerliste wurde hierauf abgelehnt. Abg. Stadthagen bekämpfte den Vorschlag des Vorsitzenden, da in der Geschäftsordnung nichts davon stehe, daß der Präsident in solchen Fällen die Entscheidung habe. Der Abg. Antrick stellte fest, daß auch die Abstimmung über den Antrag Müller-Sagan wieder in unzulässiger Weise vorgenommen sei. Es seien drei Redner zum Worte gemeldet worden, der Vorsitzende aber habe selber geredet und dann sofort abstimmen lassen. Abgeordneter Müller-Sagan will den Abgeordneten Rettich nicht in seiner Bewegungsfreiheit beschränken, von dem Vorsitzenden Rettich aber müsse verlangt werden, daß er auf dem Platze bleibe. Die Debatte endete schließlich damit, daß man sich doch wieder bereit erklärte, dem Abg. Gothein das Wort zu geben, der in fünf Minuten mit seinen Ausführungen fertig war. Natürlich wurden die Zollsätze entsprechend einem Antrag Wangenheim erhöht. Nun ging es an Raps und Rübsen, und obgleich die Redner der Linken gemeinsam mit dem Grafen Posadowsky darlegten, daß die Oehlmühlenindustrie einen höheren Zoll nicht vertragen könne, daß die Landwirthschaft von einem solchen keinen Vortheil haben würde, wurde dennoch nach dem Antrage Wangenheim der Zoll von jetzt 2 auf 5 Mark erhöht und die Herren Dr. Paasche, Dr. Beumer und Fitz von den Nationalliberalen machten die Zollerhöhung fröhlich mit. Wahrscheinlich erblicken sie in diesem hohen Zollsatze die „mittlere Linie."

Politisches.

* Ueber die Frage, wer als Nachfolger des Ministerialdirektors Dr. Kügler in der Leitung der Volksschulabtheilung im Kultusministerium in Aussicht genommen sei, werden in der Presse allerlei Versionen verbreitet, die nach unseren Informationen nicht zutreffen dürften. Die „Germania" will „den Namen eines Regierungspräsidenten gehört haben, der früher einmal als Ministerialrath dem Kultusministerium angehört hat und dessen Großvater als Philosoph in der Geschichte der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts einen bekannten Namen hatte." Die ziemlich durchsichtigen Andeutungen des klerikalen Blattes zielen auf den Regierungspräsidenten Hegel. Der „Nat.-Ztg." wird über den angeblich schon designirten Nachfolger Dr. Kügler's eine Mittheilung gemacht, „deren Bestätigung die schwersten Besorgnisse hervorrufen müßte"; das Blatt unterläßt indeß eine Namensnennung, weil es sich für die Mittheilung nicht verbürgen kann. Die Information der „Nat.-Ztg." ist anscheinend identisch mit der der „Germania". So weit wir unterrichtet sind, hat diese Kombination indeß — bisher wenigstens — wenig Wahrscheinlichkeit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020305018/fragment/page=0001

Die konservativ-klerikale Presse schlägt schon jetzt für den Fall, daß der Nachfolger Dr. Kügler's ihren Wünschen nicht entsprechen sollte, einen spitzen Ton an. „Wir werden ja weiter sehen," bemerkt die „Germania", „wohin der neue Kurs geht. Man kann doch von uns nicht erwarten, daß wir uns selbst gutwillig vom Regen in die Traufe begeben." Und der „Reichsbote" insinuirt den „Liberalen", „daß sie einen Druck auf die Wahl des Nachfolgers ausüben wollen, um seinerseits den Herrn Kultusminister scharf zu machen". „Da kennen sie ihren Studt doch schlecht."

* Eine Zuschrift der badisch-offiziösen „Südd." Reichskorr." widerspricht den Behauptungen, die Zollsätze seien vom Kaiser „vorgesehen" im Sinne einer gebundenen Marschroute für den Reichskanzler und den Bundesrath. Der Kaiser habe dem Reichskanzler für einen gemeinsam mit den Regierungen aufzustellenden Entwurf freie Hand gelassen. Ferner wird erklärt, Bülow habe die agrarischen Führer vorher vertraulich verständigt, daß ein Nachgeben der Regierungen unmöglich sei.

Volkswirthschaftliches.

* Aus Brüssel wird gemeldet, daß in der vorgestrigen Nachmittagssitzung der Zuckerkonferenz die deutschen Delegirten dem Wortlaute des auszugsweise mitgetheilten Vertrages zwar grundsätzlich beigestimmt, aber über einzelne Punkte Bedenken geäußert und Aenderungen beantragt haben, die, obgleich nicht gerade wesentlicher Natur, dennoch die Unterzeichnung des Vertrages und den Schluß der Konferenz verzögern. In der gestern vormittag abgehaltenen Sitzung der Konferenz wurde dann beschlossen, daß die Konvention Donnerstag unterzeichnet werden soll. Der offizielle Wortlaut der Konvention wird alsbald nach der Unterzeichnung veröffentlicht werden.

Parlamentarisches.

* Die Berathung des Kultusetats im Abgeordnetenhause, die gestern mit einer Rede des Abg. Dannenberg vom Centrum eingeleitet wurde, dürfte allem Anschein nach ganz erhebliche Dimensionen annehmen. Wie wir hören, sind schon jetzt nicht weniger wie 56 Redner zum Wort gemeldet.

* Der Abg. Dr. Arendt (freikl.) hat mit Unterstützung der Nationalliberalen und Konservativen zur zweiten Berathung des Haushalts für die Schutzgebiete den Antrag eingebracht, bei den einmaligen Ausgaben des Etats für das ostafrikanische Schutzgebiet für Fortführung der Eisenbahn Tanga-Muhesa-Korogwe bis Mombo erste Rate statt 1,550,000 Mark zu bewilligen 950,000 Mark. In der Budgetkommission war bekanntlich die ganze Forderung abgelehnt.

* Bei den gestern im Wahlkreise Hadersleben abgehaltenen Ersatzwahlen für 13 ausgeschiedene deutsche und 12 dänische Landtags-Wahlmänner wurden 15 deutsche und 10 dänische Wahlmänner gewählt. Die Deutschen haben somit eine Zunahme von 2 Wahlmännern zu verzeichnen.

* Dem Braunschweigischen Landtage ging eine Denkschrift der Regierung zu über die rechtliche Stellung der Regentschaft auf Grund des Regentschaftsgesetzes.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der „Saale-Zeitung".)

157. Sitzung vom 4. März. 1 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Am Bundesrathstisch: Frhr. v. Richthofen u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des zweiten Nachtragsetat für 1902. Zur Gewährung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegstheilnehmer werden 335,250 Mark gefordert.

Der Etat wird ohne Debatte sofort in erster und zweiter Lesung erledigt.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Auswärtigen Amtes bei den dauernden Ausgaben Titel „Gehalt des Staatssekretärs".

Hierzu liegt die sozialdemokratische Resolution vor, auf Zurückbringung der astronomischen Instrumente nach Peking.

Abg. Dr. **Bachem** (Centr.): Bei meinen Freunden bleibt das Bedauern bestehen, daß man die Instrumente nach Deutschland geschafft hat. Die sozialdemokratische Resolution erübrigt sich, da die Instrumente der chinesischen Regierung bereits einmal angeboten sind. Unsere Regierung würde also durch die Zurückgabe sich der chinesischen Regierung gegenüber lächerlich machen

Abg. **von Kardorff** (Reichsp.): Solche Anläufe, wie sie gestern die Sozialdemokraten unternahmen, pflegen stets kläglich zu scheitern. Die Sache mit den chinesischen Instrumenten liegt doch etwas anders, als es die Sozialdemokraten darstellen. Zurückziehen können wir die Instrumente schon deshalb nicht, weil die Chinesen das falsch auffassen würden. Der gastliche Empfang des Prinzen Heinrich ist so bedeutsam, weil sie eine Anerkennung für die Politik der Hohenzollern in sich schließt. Fürst Bismarck verstand es, trotz hoher Getreidezölle sich gut mit Rußland zu stellen, erst Caprivi schnitt den Draht entzwei und brachte uns die der Landwirthschaft so schädlichen Handelsverträge. Die praktischen Amerikaner werden es wohl verstehen, wenn wir unsere nationale Arbeit schützen wollen, sie haben ja selbst ein starkes Schutzzollsystem. Im Jahre 1878 ist selbst ein deutsches sozialdemokratisches Organ für höhere Getreidezölle eingetreten. In Frankreich stimmen sie heute noch dafür. In den Burenkrieg können wir uns nicht einmischen. Wenn ein belgischer Minister irgend welche Vorschläge macht, so werden das die Engländer nicht weiter übel nehmen. Aber Deutschland, das auch seine Forderung kriegerisch vertreten muß, kann das nicht thun. Meine Freunde haben mehr Vertrauen zu dem Reichskanzler, als zu den Herren Grabnauer und Ledebour. (Beifall.)

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (freis. Vp.) bemerkt, daß die Instrumente der chinesischen Regierung bereits angeboten seien, und nicht mehr zurückgeschickt werden könnten. Höchstens könnte man den Werth der Instrumente auf die Kriegsentschädigung anrechnen.

Abg. Frhr. **v. Hodenberg** (Welfe) bittet die Regierung, dafür zu sorgen, daß die deutschen Staatsbürger, deren Eigenthum im südafrikanischen Kriege vernichtet wäre, ausreichend entschädigt würden. Eine Intervention Deutschlands wäre wohl möglich gewesen, eine ablehnende Antwort würde keinen schlechteren Eindruck gemacht haben, als die ablehnende Antwort Englands auf die Wünsche des Burenkomitees. Früher ist auch Weltpolitik getrieben worden. Der einzige Unterschied zwischen früher und jetzt ist nur, daß wir heute zwar ein größeres Wort führen als früher, daß aber unser thatsächlicher Einfluß doch nicht größer geworden ist.

Abg. Dr. **Hasse** (nl.) nimmt den alldeutschen Verband gegen die Angriffe der Sozialdemokraten in Schutz.

Abg. Dr. **Barth** (freis. Vgg.): Die Instrumente sind der chinesischen Regierung wieder angeboten worden, sie hat sie dem Deutschen Reiche geschenkt. Wenn wir jetzt aber wieder mit den Instrumenten in aller Welt herumfahren, um zu sehen, wo wir sie an Land schaffen könnten, so würde das nur einen operettenhaften Eindruck machen. Herr v. Kardorff hat heute eine sozialdemokratische Autorität für höhere Getreidezölle ausgebuddelt. Der Herausgeber der Zeitung aber war Johann Most. Die Konservativen berufen sich also schon auf Anarchisten, wenn sie höhere Getreidezölle fordern.

Abg. Dr. **Arendt** (Reichsp.): Es handelt sich bei dem Artikel nicht um ein anarchistenblatt. Er war die „Berliner Freie Presse", das damalige Organ der Sozialdemokraten, das im Verlag von Auer & Co. erschien. Vieles von dem, was gestern der Abg. Grabnauer sagte, war berechtigt, im ganzen aber waren es doch nichts als Worte. Die Abfertigung, die ihm von dem Reichskanzler zu theil wurde, wird gewiß aufklärend wirken.

Abg. **Beckh**-Koburg (freis. Vg.) polemisirt gegen den Abg. Hasse und dessen alldeutsche Ansichten. Daß die Engländer in der Weise, wie es geschehen sei, über ein freies Volk hergefallen seien, habe in ganz Deutschland Entrüstung erregt. Dazu brauche man nicht den Alldeutschen Verband.

Abg. Fürst **Bismarck** (b. k. Fr.) bemerkt, einer Aeußerung des Abg. Barth gegenüber, daß Bismarck am 6. Dezember 1876 thatsächlich sich in dem Sinne geäußert habe, daß politische und wirthschaftliche Dinge dem Auslande gegenüber getrennt zu behandeln seien. Herr Barth hat auch häufig ein Loblied Caprivi's wegen der Handelsverträge gesungen. Ich glaube, es wäre dem Andenken dieses Herrn besser gedient, wenn wir darüber den Mantel christlicher Liebe deckten. (Lärm links.) Ich weiß, daß die russischen Unterhändler beim letzten Handelsvertrag Instruktion hatten, noch viel weiter in ihren Konzessionen zu gehen, aber unsere Unterhändler hatten es so eilig, den Handelsvertrag abzuschließen, daß sie darauf gar nicht warteten.

Abg. **Grabnauer** (Soz.) wendet sich gegen den Abg. Hasse, dessen Einfluß so wenig sei, daß er nicht einmal bei seinen eigenen Parteifreunden Anklang finde. Herr Hasse möge sich darüber nicht um die sozialdemokratische Partei kümmern, sondern erst einmal bei seinen eigenen Parteifreunden für seine Ansichten werben. Sehr wundern müsse er sich darüber, daß eine so christliche Partei, wie das Centrum, dagegen sei, daß so unrechtmäßig erworbenes Gut, wie die astronomischen Instrumente, wieder zurückgegeben werden. Die chinesische Regierung habe ja niemals ernsthaft daran gedacht, uns diese Instrumente zum Geschenk zu machen.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.) erklärt, der Alldeutsche Verband denke keineswegs an eine Zertrümmerung Oesterreichs, sondern hofft, seine Ziele, wie Ausbreitung deutscher Sprache ꝛc., auch ohne kriegerische Verwicklungen zu erreichen. Bezüglich der astronomischen Instrumente habe nachträglich die Regierung alles gethan, was sie habe thun können. Eine Rückgabe derselben würde ganz falsch gedeutet werden. Die Reise des Prinzen Heinrich bietet schon den Vortheil, daß die Deutschen drüben wieder an ihre alte Heimath erinnert werden. Wie die Engländer in Südafrika heulen, zeigt auch folgender Fall. Einem Burenoberst wurde das Bein amputirt und der englische Arzt sagte: „Wir haben ihm das Bein recht weit nach oben abgenommen, damit er nicht mehr gegen uns reiten kann." Die Bemerkung des Fürsten Bismarck, daß Rußland uns bei den Handelsverträgen weiter entgegengekommen wäre, wenn wir es verlangt hätten, kann ich bestätigen. Hoffentlich wird unsere Regierung niemals im Caprivischen Geiste geleitet sein.

Staatssekretär Frhr. **von Richthofen** (sehr schwer verständlich) bemerkt, daß die deutsche Regierung alles gethan habe, um die Ansprüche der Deutschen, die im südafrikanischen Kriege geschädigt seien, zu vertreten.

Abg. **Ledebour** (Soz.) vertheidigt seine gestrige Rede unter heftiger Polemik gegen die Abgg. Dr. Hasse und Dr. Oertel. Er bleibe dabei, daß die Entführung der Instrumente eine ruchlose That sei.

Vicepräsident **Büsing** ruft den Redner wegen dieser Aeußerung zur Ordnung.

Abg. Dr. **Semler** (nl.) spricht gegen die Errichtung von Handelskammern im Auslande.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Titel: Gehalt des Staatssekretärs bewilligt und die Resolution, betreffend die chinesischen Instrumente, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Beim Titel „Botschafter in Petersburg" bemerkte Abg. **Bebel** (Soz.): Ich habe hier einen Fall vorzubringen. Aus Nimmersatt ging eine Frau, die krank und gebrechlich und ungefähr 60 Jahre alt ist, über die russische Grenze nach Polangen, um dort Verwandte zu besuchen. Als sie auf russischem Gebiet angelangt war, wurde sie sofort verhaftet und nach Liebau ins Gefängniß gebracht, worin sie seit dem September vorigen Jahres sitzt. Der Grund der Verhaftung soll der sein, daß im Hause ihres Mannes, der Schmied in Nimmersatt war, russische Staatsangehörige verkehrten, die im Verdacht standen, im Auslande hergestellte sozialistische Schriften über die russische Grenze schaffen zu lassen. Ob diese Behauptung richtig ist, weiß ich nicht, aber selbst wenn sie richtig ist, so kann die Frau dafür nicht verantwortlich gemacht werden, das Vorgehen der russischen Behörden ist nicht zu rechtfertigen. Die Frau ist überdies durchaus indifferent, sie ist weder des Deutschen, noch des Russischen, noch des Polnischen mächtig, sondern spricht nur ihre Muttersprache, litthauisch. Da kann wohl von politischem Verständniß nicht die Rede sein. Es wird mir auch mitgetheilt, der einzige Grund, warum man die Frau jetzt noch festhielt, soll der sein, daß man von ihr ein Geständniß erpressen will, indem man ihr bestimmte Namen von Personen nennt und verlangt, daß sie diese als die Bekannten ihres Mannes angeben soll. Für diesen Fall verspricht man ihr sofortige Freilassung. Dieses Vorgehen widerspricht allen internationalen Verpflichtungen, die die Regierungen untereinander haben. Die Frau giebt die Namen nicht an, entweder weil sie sie nicht kennt oder aus Ehrgefühl. Ihr Mann ist inzwischen in Nimmersatt von russischen Geheimpolizisten fortwährend überwacht worden, so daß er nur noch mit geladenem Revolver ausging, um sich gegen eine Verschleppung über die Grenze vertheidigen zu können. Später ist der Mann zur Vorsicht nach Memel verzogen und wird auch dort jetzt von russischen Geheimpolizisten überwacht. Ich frage, was haben russische Geheimpolizisten auf deutschem Boden zu suchen. Der Mann hat sein Geschäft in Nimmersatt aufgegeben und ist jetzt vollständig wirthschaftlich ruinirt. Ich bitte den Staatssekretär Schritte zu thun, daß die Frau sofort aus ihrer schrecklichen Lage befreit wird.

Staatssekretär Freiherr **von Richthofen**: Der Fall ist mir nicht bekannt, hätte ihn mir Herr Bebel früher mitgetheilt, so wäre ich in der Lage gewesen, mir die Akten des Auswärtigen Amtes kommen zu lassen. Ich kann daher auf die Sache jetzt nicht näher eingehen.

Auf eine Bemerkung des Abg. **Eickhoff** (Frs. Vp.) erwidert Staatssekretär **von Richthofen**: Daß die Einfuhr von Feuerwaffen nach Rußland verboten sei. Dies widerspreche nicht unserem Handelsvertrag, ein Protest werde daher ergebnißlos sein. Bei einem etwaigen neuen Handelsvertrag aber werde man die Sache von neuem regeln können.

Bei den dauernden Ausgaben werden auch als „Zuschuß an die deutsche Kolonialgesellschaft für die Schaffung einer Auskunftsstelle für Auswanderer" 30,000 M. gefordert.

Die Kommission hat diesen Titel der dauernden Ausgaben gestrichen und die 30,000 M. als einmalige Ausgabe in den Etat gestellt.

Staatssekretär Frhr. **v. Richthofen** bemerkt hierzu, wenn der Zuschuß nur als einmalige Ausgabe gedacht sei, werde die Regierung sich die Entschließung vorbehalten und die Frage erwägen müssen, ob sie die Forderung nicht ganz zurückziehen solle.

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (frs. Vp.) meint, man könne der Regierung diese schwierige Entscheidung dadurch ersparen, daß man die Forderung ganz streiche.

Abg. Dr. **Hasse** (nl.) tritt für Bewilligung des Zuschusses ein.

Abg. **Frese** (frs. Ver.) spricht sich gegen die Errichtung einer solchen Auskunftsstelle aus, weil ein Staatszuschuß immer den Eindruck erwecke, als ob der Staat die Verantwortung dafür trage. Der Staat könne aber die Verantwortung nicht tragen. Da die meisten Auswanderer auf Grund von Freibilletts auswandern, würde die Auswanderungsstelle wenig zu thun haben. Wenn man den Zuschuß auf ein Jahr bewillige, könne man ja mal sehen, wie sie sich bewähre.

Abg. **Bebel** erklärt sich überhaupt gegen den Zuschuß, denn die Kolonialgesellschaft sei eine Agitationsgesellschaft, die für unsere ganze Kolonialpolitik eine unheilvolle Bedeutung habe. Einer solchen Gesellschaft würde er kein Geld bewilligen.

Abg. **Cahensly** (Ctr.) befürwortet den Kommissionsbeschluß, ebenso

Abg. Dr. **Stockmann** (Rp.).

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Mittwoch 1 Uhr. Außerdem Nachtragsetat und Kolonialetat.

Schluß 6½ Uhr.

Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung vom 4. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Hammerstein u. a.

Die zweite Berathung des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt bei den dauernden Ausgaben Kapitel: „Landgendarmerie".

Abg. **Brütt** (frk.) spricht den Wunsch aus, daß die Regierung in einigen Jahren eine Denkschrift herausgiebt, in welcher dargelegt wird, wie sich die vor kurzem gebildeten Gendarmerieschulen bewähren. Die Gendarmerie sei das Fundament unserer preußischen Verwaltung. Eine Besserstellung der Gendarmerie sei daher ein erstrebenswerthes Ziel. Wenn das Gehalt der Gendarmen aufgebessert würde, dann würde auch der Mangel an Anwärtern schwinden.

Abg. Dr. **Wiemer** (frs. Vp.) erklärt, auch seine Partei habe den lebhaften Wunsch, daß die Gendarmerie auf der Höhe bleibe und unterstütze daher alle Bestrebungen, die diesem Zweck gewidmet sind. Die Manquements bei der Gendarmerie seien eine bedenkliche Erscheinung, und es komme ihm so vor, als wenn die Gendarmerieschulen noch zu den Manquements beitrügen, da der umfangreiche Lernstoff viele jetzt abschreckte. Leider sei früher ein Antrag seiner Partei, die Gendarmen aufzubessern, vom Hause abgelehnt worden, und jetzt werde ein solcher Antrag bei der ungünstigen Finanzlage keine Aussicht haben. Redner tadelt dann die Auslegung des Vereinsgesetzes seitens des Ministers, der sagte, Damen hätten im Cirkus Busch an den Versammlungen des Bundes der Landwirthe theilnehmen können, da sie nur als Zuhörerinnen dagewesen seien. Im Gegensatz zu dieser Erklärung sei in einer sozialdemokratischen Versammlung die Anwesenheit von Damen als Zuhörerinnen auf der Tribüne verboten worden. Es müsse doch gleiches Recht für alle herrschen.

Abg. **Werner** (Antis.) empfiehlt gleichfalls eine Besserstellung der Gendarmen.

Abg. **Winckler** (kons.) hält die Manquements gleichfalls für bedenklich und bemerkt dem Abg. Werner gegenüber, daß seine Partei s. Z. nur deshalb den freisinnigen Antrag auf Gehaltsaufbesserung der Gendarmen abgelehnt habe, weil die Regierung keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß der Antrag von ihr nicht angenommen werde, da er außerhalb des Rahmens der allgemeinen Gehaltsaufbesserung, die damals vor sich gegangen sei, liege.

Minister Frhr. **v. Hammerstein**: Auch ich habe ein lebhaftes Interesse für die Gendarmerie, deren Thätigkeit meine höchste Anerkennung verdient. Die Gendarmerie ist das Wohlwollen des Hauses durchaus würdig. Der Etat enthält ja auch schon einige Positionen, die den Gendarmen zu gute kommen. Auf den Gendarmerieschulen soll nicht alles Mögliche gelehrt werden, sondern es sollen dort nur die allgemeinen dem Gendarmen für seinen Beruf nothwendigen Kenntnisse erworben werden. In Bezug auf die Zulassung von Frauen als Zuhörerinnen bei politischen Versammlungen werde ich in einzelnen Fällen, wenn ein Antrag bei mir gestellt wird, möglichst weit entgegenkommen.

Das Kapitel wird schließlich bewilligt.

Beim Kapitel „Allgemeine Ausgaben im Interesse der Polizei" bringt

Abg. **Schmidt**-Warburg (Ctr.) verschiedene Wünsche bezüglich der Ausführung des Fürsorgeerziehungsgesetzes vor und verlangt besonders, daß die Kinder nur in solchen Familien oder Anstalten untergebracht werden, in denen sie eine religiöse Erziehung in ihrer Konfession genießen.

Minister Frhr. **v. Hammerstein**: Ich gebe zu, daß die christliche Erziehung auf konfessioneller Grundlage stattfinden muß und daß das konfessionelle Element gerade bei der Fürsorgeerziehung von ausschlaggebender Bedeutung ist. Direkt vorzuschreiben, daß die Kinder nur in Anstalten ihrer Konfession untergebracht werden dürfen, war nicht möglich; es ist jedoch ausdrücklich bestimmt, daß es sich empfiehlt, die Kinder nur in Anstalten oder Familien ihrer Konfession zu erziehen. Ich habe mich bei diesem so wichtigen Gesetz nicht auf die formelle Aufsicht beschränkt, sondern es für meine Aufgabe gehalten, genaue Prüfungen über die Art der Unterbringung der Kinder anzustellen. (Zustimmung.) Ich werde im Laufe des Jahres das Material hierüber gesammelt haben. Bei Klöstern muß ich mir meine Stellung je nach dem Einzelfall vorbehalten; ein prinzipieller Feind der Klöster bin ich aber nicht.

Abg. **Glattfelder** (Ctr.) spricht sich in demselben Sinne aus wie der Abg. Schmidt.

Abg. **Rölle** (nl.) weist darauf hin, daß es bei der Schaffung des Fürsorgegesetzes absichtlich in das Belieben der Kommunen gestellt ist, ob sie die Anstalts- oder die Familienerziehung wollen. Die bisherigen Erfahrungen berechtigen zu der Hoffnung, daß das Fürsorgegesetz dem Staate zum Segen gereichen wird.

Abg **Schmidt**-Warburg (Ctr.) hofft, daß der gute Eindruck der Rede des Ministers nicht durch die Ausführungen des Vorredners verwischt wird. Die Frage des Vorredners bezüglich der jüdischen Kinder aus Königsberg bejahe er rund heraus.

Beim Kapitel „Strafanstaltsverwaltung" lenkt

Abg. **Wolff**-Lissa (fr. Vg.) die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Lage der Strafanstaltslehrer. Die Dienstzeit der Lehrer betrage 8 Stunden täglich; dazu komme der Organisationsdienst, den sie unentgeltlich zu verrichten hätten.

Abg. **Kirsch** (Ctr.) hält eine Ausdehnung der Seelsorge in den Strafanstalten für nöthig, zumal da heute die Gefangenen vielfach nicht geheffert, sondern noch schlechter als vorher das Gefängniß verlassen. Die Besoldungsaufbesserung der Anstaltsgeistlichen halte nicht Schritt mit der der anderen Geistlichen. Der Dualismus in der Verwaltung habe schwere Nachtheile im Gefolge. Vielleicht empfehle es sich, alle Gefängnisse dem Minister der Justiz, alle Zuchthäuser dem Minister des Innern zu unterstellen.

Minister Frhr. **v. Hammerstein**: Es kommt nicht sowohl darauf an, ob ein Dualismus in der Verwaltung besteht, sondern darauf, ob die Gefängnisse gut verwaltet werden, und daß das der Fall ist, das hat ja zu meiner Freude auch der Herr Berichterstatter anerkannt. Sowohl die dem Ministerium des Innern als auch die dem Justizministerium unterstehenden Gefängnisse werden gut verwaltet und es mag vielleicht in dem Dualismus ein gewisser Ansporn liege, daß eine Verwaltung die andere zu übertrumpfen sucht. Ich glaube ich, es wird mit der Zeit eine einheitliche Verwaltung nöthig sein. Die Verhandlungen darüber sind aber noch nicht abgeschlossen. Ich darf hier vielleicht auf gewisse hämische Angriffe zurückkommen, die im Reichstage gegen mich gerichtet sind. Sie erinnern sich, daß ich bei der Berathung des Falles Kuhlenkampf auch eine Bemerkung über Herrn Bredenbeck gemacht und mich dahin ausgesprochen habe, daß dieser Herr ein Strebedacteur sei. Bredenbeck hat darauf Veranlassung genommen, mir ein sehr höfliches und verständiges

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020305018/fragment/page=0002

Schreiben zu schicken, in welchem er ausdrücklich für sich das Recht in Anspruch nimmt, ein Redacteur im wirklichen Sinne des Wortes zu sein. Er hat auch eine Anzahl von Artikeln zum Beweise beigefügt, von denen er ausdrücklich erklärt, daß er sie selbst geschrieben hat. Diese Artikel zeugen in der That von einer höheren Bildung als sich sie ihm zugetraut habe. Ich befinde mich mit dieser Ansicht nicht allein, sondern selbst seine Parteigenossen haben, wie öffentlich erklärt wurde, die mit A. B. bezeichneten Artikel nicht ihm, sondern seinem Genossen August Bebel zugeschrieben. Das mag vom Standpunkt des Herrn Bredenbeck eine Ehre sein. Ich halte es für meine Pflicht, bei der ersten Gelegenheit, vor demselben Hause und an derselben Stelle, wo ich erklärt habe, daß ich die Bildung des Herrn Bredenbeck für minderwerthig halte und daß er nur ein Sitzredacteur sei, diesen Vorwurf zurückzunehmen. Ich möchte hinzufügen, daß meine erste Annahme aber doch nicht so ganz unbegründet war, mit Rücksicht darauf, daß Herr Bredenbeck als verantwortlicher Redacteur einer Zeitung in 11 Monaten seiner Thätigkeit sich 500 M. Geldstrafe und 16 Monate Gefängniß in vier verschiedenen Abschnitten erschrieben hat. (Heiterkeit.) Ich erkläre aber nochmals, daß er, wenn er, woran ich nicht zweifle, die Artikel selbst geschrieben hat, eine höhere Bildung besitzt. (Beifall links.)

Präsident **v. Kröcher**: Der Herr Minister hat von hämischen Angriffen im Reichstag gesprochen. Ich muß ihm bemerken, daß nach meiner persönlichen Erfahrung hämische Angriffe im Reichstag ungerügt durch das Präsidium bis jetzt noch nicht vorgekommen sind. (Beifall.)

Das Kapitel wird nach weiterer Debatte bewilligt, ebenso ohne Debatte der Rest des Ordinariums und das Extraordinarium.

Damit ist die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern beendet.

Ein Vertagungsantrag wird gegen die Stimmen der gesammten Linken, des Centrums und der Polen abgelehnt.

Es beginnt die Berathung des Kultusetats.

Die Einnahmen werden debattelos bewilligt.

Zu den Ausgaben (Kapitel Besoldungen) liegt folgender Antrag der Abgg. **Kopich** (fr. Vp.) u. Gen. vor:

„Die Regierung zu ersuchen, baldmöglichst eingehende Untersuchungen vorzunehmen darüber, ob und inwieweit die Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 3. März 1897, insbesondere die Beschlüsse der Provinzialkonferenzen, den Absichten des Gesetzes entsprechen."

Abg. **Tanzenberg** (Ctr.): Wenn das Centrum eine längere Reihe von Jahren gegen die Regierung kämpfen mußte, so war es eine Nothwendigkeit, die niemand mehr bedauert hat als wir. Es war das die natürliche Folge der unglückseligen Wirren, welche durch die kirchenpolitischen Gesetze über die Katholiken heraufbeschworen wurden. Die katholische Bevölkerung trägt immer noch das Gefühl in sich, daß ihr Unrecht geschehen ist und noch fortwährend Unrecht geschieht. Dieses Gefühl ist genährt einmal durch die Aufrechterhaltung der Reste der kirchenpolitischen Gesetzgebung und sodann durch das Verfahren der Verwaltung. Der preußische Staat muß wieder gut machen, was er an der katholischen Kirche gesündigt hat. Ich beschränke mich jetzt lediglich auf das Gebiet der Volksschule. Da bin ich in der angenehmen Lage, mit einer Anerkennung beginnen zu können. Während früher die Volksschule religionslos gemacht wurde, ist jetzt eine entschiedene Besserung in dieser Beziehung eingetreten.

Wir fordern die geistliche Schulaufsicht, und zwar sowohl im Interesse des evangelischen wie des katholischen Volkes. Der Geistliche ist der geborene Lokalschulinspektor. (Sehr richtig! im Centrum.) Unbedingt nöthig ist es, daß auch die Rektoren der Aufsicht des Lokalschulinspektors unterstellt werden. So lange sie nur den Kreisschulinspektoren unterstehen, herrschen sie in ihren Schulen wie Paschas. Sie kontrolliren den ganzen Unterricht, ja sogar den Religionsunterricht. Aber der Religionsunterricht kann in der richtigen Weise nur vom Geistlichen ertheilt werden. Der Minister Bosse hat die Religion als Staatssache bezeichnet. Ich bitte den jetzigen Herrn Minister, in andere Bahnen einzulenken. (Beifall im Centrum.)

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung des Kultusetats auf Mittwoch 11 Uhr.

Schluß 4 Uhr.

Ausland.

Von den Arbeitslosen-Tumulten in Paris.

Dem „Matin" zufolge hat die Polizei die Ueberzeugung gewonnen, daß die Ruhestörungen am letzten Sonntag von ausländischen Anarchisten ausgegangen waren, die sich selbst den Namen „Catastrophaires" beigelegt hatten; jedoch glaubt man nicht, daß die Ruhestörungen mit den Menereien in Barcelona irgendwie im Zusammenhange stehen. Im Laufe des gestrigen Donnerstag wurden Haussuchungen bei verschiedenen Anarchisten vorgenommen; außerdem sollen gegen mehrere ausländische Anarchisten Ausweisungsbefehle erlassen werden.

Die bei den Kundgebungen verhafteten Personen sind gestern vom Zuchtpolizeigericht zu Gefängnißstrafen von 14 Tagen bis zu 4 Monaten verurtheilt worden.

*

In Bilbao (Spanien) sind am Montag 8 Anarchisten verhaftet worden, darunter 2 Engländer, zwei Franzosen und ein Schweizer. Die bei ihnen vorgenommenen Haussuchungen haben den Beweis erbracht, daß von ihnen ein Komplott vorbereitet wurde.

Der südafrikanische Krieg.

„Daily Telegraph" meldet aus Brüssel vom 3. März: Gestern empfing Krüger einen langen Bericht von Botha vom 10. Januar. Danach seien die sog. Burenregierungen, sowie die kämpfenden Buren fest entschlossen, die Waffen nicht niederzulegen, sondern den Kampf fortzusetzen. Botha behaupte, die Lage der britischen Armee gestalte sich täglich schwieriger. Er gab schließlich einen Plan für den Spätsommer-Feldzug an.

Die gestrigen Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Harrysmith vom 1. d., welche besagt, daß Dewet bei dem Angriff auf die Neuseeländer am 23. Febr. am Arm verwundet worden sei.

Die Niederlage der Engländer bei Klerksdorp, die zuerst bei dem Interesse für die Bewegungen gegen Dewet gar nicht beachtet wurde, wird jetzt von den Londoner Blättern als die verlustreichste bezeichnet, die jemals die britischen Truppen seit Novitzdecht erlitten haben. 176 Offiziere und Mannschaften sind gefallen.

Deutschland und Venezuela.

In Venezuela hat nach 17tägiger Unterbrechung die mit deutschem Kapital gebaute große Venezuela-Eisenbahn am 10. Januar den Betrieb wieder in vollem Umfange aufgenommen, nachdem die Regierung schließlich doch die Entschädigungspflicht für etwaigen durch Revolutionäre aus Anlaß von Truppen- und Munitionstransporten verursachten Schaden anerkannt hat. Der Zwischenfall war hauptsächlich dadurch hervorgerufen worden, daß die venezolanische Regierung sich überhaupt weigerte, solche Schäden anzuerkennen. Hierbei ist zu bemerken, daß der Materialschaden allein, welchen die deutsche Bahn in den letzten Revolutionen erlitten hat, sich auf 3/4 Million Francs beläuft. Ferner hat der deutsche Gesandte bei der Regierung in Venezuela Forderungen reklamirt in Höhe von 1 1/2 Millionen Francs für den von Reichsangehörigen in den letzten Revolutionen erlittenen Schaden. Die venezolanische Regierung hat geantwortet, daß sie die Zahlungsforderung dem Kongreß zur Beschlußfassung vorlegen müsse.

Halle und Umgegend.

Halle, 5. März.

— [Verleihung.] Der Rang der Räthe vierter Klasse ist Herrn Professor Dr. Schmillinsky am hiesigen Stadtgymnasium verliehen worden.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

— Prinz Georg Wilhelm, der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, wird zum Beginn des Sommersemesters in Heidelberg eintreffen, um dort Staatswissenschaften zu studiren.

— Dr. Alexander Cartellieri, Privatdozent für Geschichte an der Heidelberger Universität, wurde zum außerordentlichen Professor ernannt.

— Professor Dr. Karl Joël ist zum Ordinarius der philosophischen Fakultät an der Universität Basel ernannt worden. Joël habilitirte sich vor längeren Jahren in Basel als Privatdozent und wurde im Jahre 1900 zum außerordentlichen Professor befördert. Er ist am 27. März 1864 in Hirschberg i. Schl. geboren.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer zu Halle.

Halle, 3. März.

In der heutigen Sitzung der Strafkammer kamen nur Berufungen zur Verhandlung. Der Arbeiter Wilhelm Krause sen. und der Fuhrwerksbesitzer Wilhelm Krause jun. sind wegen Diebstahls vom Schöffengericht zu Bitterfeld am 23. Januar d. J., und zwar Krause sen. zu 2 Wochen, Krause jun. zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt worden. Gegen dieses Erkenntniß hatte Krause jun. Berufung eingelegt, deren Ergebniß in der heutigen Verhandlung war, daß Krause nicht des Diebstahls wohl aber der Hehlerei schuldig befunden und zu derselben, vom Schöffengericht erkannten Strafe von 1 Woche Gefängniß verurtheilt wurde.

Die verehelichte Handarbeiter Geyer zu Teutschenthal war vom Schöffengericht zu Eisleben am 7. September v. J. zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt worden, weil sie ihres Vortheils halber ihren beiden Mitangeklagten, die sich eines Diebstahls schuldig gemacht hatten, nach Begehung desselben wissentlich Beistand geleistet habe, um sie der Bestrafung zu entziehen und ihnen die Vortheile des Diebstahls zu sichern. Auf ihre gegen das schöffengerichtliche Urtheil eingelegte Berufung kam die Angelegenheit heute vor der Strafkammer hier zur anderweiten Verhandlung und endete nach geschlossener Beweisaufnahme mit der Freisprechung der Angeklagten.

Der Bergmann Paul Kempe in Angsdorf war vom Schöffengericht in Eisleben am 21. Dezember v. J. wegen gemeinschaftlich mit einem anderen begangenen Hausfriedensbruchs zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte gegen dieses Erkenntniß ebenfalls Berufung eingelegt und erzielte in der heutigen Strafkammerverhandlung auch insofern ein günstiges Urtheil, daß der Gerichtshof nur einfachen Hausfriedensbruch annahm und auf 10 M., im Unvermögensfalle 2 Tagen Gefängniß erkannte.

Der Seilermeister Laue hier ist am 25. Januar d. J. vom Schöffengericht hier zu 10 M. Geldstrafe, im Unvermögensfalle 2 Tagen Haft verurtheilt worden, weil er den betreffenden Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung zuwider im Betriebe seiner Seilerwerkstatt Arbeitern an einem Sonntage Beschäftigung gegeben habe, indem er duldete, daß dieselben in seiner Werkstatt an diesem Tage arbeiteten. Vergehen gegen § 146a der Reichsgewerbeordnung. Seine Berufung gegen dieses Urtheil wurde heute von der Strafkammer verworfen.

Der Former Hermann Kottwitz von hier stand am 28. Jan. d. J. vor dem hiesigen Schöffengericht unter der Anklage, a. in der Nacht vom 12. zum 13. November d. J. in seiner Wohnung ruhestörenden Lärm verübt, und b. gelegentlich dieser That zwei Polizeibeamte vorsätzlich körperlich mißhandelt, dieselben bei der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes thätlich angegriffen, diesen Beamten auch ebenfalls in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes durch Gewalt und Bedrohung mit Gewalt Widerstand geleistet zu haben. Kottwitz wurde jedoch vom Schöffengericht freigesprochen, weil das Schöffengericht annahm, daß die Polizeibeamten sich in diesem Falle nicht in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes befunden hätten. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt, die Strafkammer erkannte indeß in ihrer heutigen Sitzung auf Verwerfung derselben.

Konitz, 3. März. Von der hiesigen Strafkammer wurde heute der Polizeikommissarius Bloch wegen Körperverletzung, begangen an zwei Personen zur Zeit des Konitzer Aufruhrs, unter Annahme mildernder Umstände zu 150 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die mildernden Umstände liegen in seiner bisherigen Unbescholtenheit und in der damals herrschenden Aufregung.

Hamburg, 3. März. Das Landgericht verurtheilte den Schauspieler Reichmann wegen Brillantenschwindels in sechs Fällen zu sechsmonatiger Gefängnißstrafe.

Provinzialnachrichten.

b **Magdeburg**, 4. März. [Vermächtniß.] Die kürzlich in Hasserode verstorbene Wittwe Karoline König hat unserer Stadt ein Vermächtniß von 400,000 M. hinterlassen, und zwar soll für die Summe in der Sudenburg ein Waisenhaus und eine damit verbundene Schule (Bürgerschule erster Klasse) erbaut werden, wenn die Stadt Sudenburg den Platz dazu hergiebt und die Erhaltung übernimmt.

* **Torgau**, 4. März. [Die Reifeprüfung] am städtischen Gymnasium fand heute unter dem Vorsitze des Provinzialschulrathes Professor Dr. Beyer aus Magdeburg statt. Die Namen der vier Abiturienten, die sämmtlich das Examen bestanden, sind: Ernst Ulrich-Torgau, Walther Hake-Prettin, Walther Seymau-Brehna und Otto Unverdorben-Halle a. S.

* **Burg**, 4. März. [Am Typhus] starben im Februar in dem Waldröschen Reesdorf kurz hintereinander aus der Familie eines Ackerguts-besitzers und eines Arbeiters 8 Personen (3 Erwachsene und 5 größere Kinder). Beide Familien benutzten das Wasser eines hundert Jahre alten Brunnens, der seit einem Menschenalter nicht gereinigt oder gereinigt worden ist, trotzdem er dicht neben einer Dunggrube steht.

* **Wittenberg**, 4. März. [Eine Frau, die ihren Mann verschenken will.] Wegen Delirium tremens mußte vor einigen Tagen der Arbeiter Th., wie schon öfter, in die städtische Krankenanstalt aufgenommen werden, da er in einem Anfall auch seine Frau mit einer Tischgabel in den Hals gestochen, sie aber glücklicherweise nur leicht verletzt hatte. Am Sonntag kam die Frau zu dem Leiter der Krankenanstalt mit der Bitte, er möge ihren Mann, den sie gerne verschenken wolle, in der Anstalt behalten. Sie befürchtete, daß er später einmal ein neues Attentat auf sie ausüben werde. Gestern vormittag ist Th. in der Anstalt infolge eines Herzschlages verstorben.

* **Barby**, 4. März. [Konsumverein. — Stadtältester Bunge gestorben.] Am Sonnabend bildete sich hier ein Konsumverein mit 80 Mitgliedern. — Der Stadtälteste Bunge, der kürzlich seinen 80. Geburtstag unter vielfachen Ehrungen feierte, ist plötzlich gestorben.

* **Calze**, 4. März. [Bubenstreich.] Einer Seiltänzertruppe, die auf dem Dorfplatze ihr Lager aufgeschlagen hatte, um eine Reihe von Vorstellungen zu geben, wurde in der Nacht zum Sonntag das Seil zerschnitten. Der Thäter ist bisher nicht ermittelt worden. Die Mitglieder der Gesellschaft brachen am Sonntag in der Frühe ihr Lager ab und zogen weiter.

* **Greiz**, 4. März. [Vom Streik.] Auf Grund des neuen Minimallohntarifs soll der Betrieb der geschlossenen Webereien morgen wieder eröffnet werden. Sollte der Ausstand bis Sonnabend nicht als beendet erklärt sein, so erfolgt am 15. die Schließung der Webereien aller 29 Mitglieder des Fabrikantenvereins. („L. T.")

* **Leipzig**, 4. März. [Karl Krause †.] Der Kommerzienrath Karl Krause, Senior der weltbekannten Maschinenfabrik Karl Krause, einer der ersten Großindustriellen Sachsens, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

Vermischtes.

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern in Potsdam. Major von Trotha vom Leibgarde-Husaren-Regiment unternahm mit seiner Schwiegermutter, Frau von Massow, eine Spazierfahrt. Vor dem Wagen hatte er zwei junge Pferde, welche durchgingen. Der Wagen schlug um. Frau von Massow wurde sehr schwer verletzt, v. Trotha erhielt schwere Kopfverletzungen.

Falschmünzer. Wie die „Köln. Volksztg." aus Osnabrück meldet, hat die Polizei dort eine umfangreiche Falschmünzerwerkstätte entdeckt und im Zusammenhange damit einen Kaufmann aus Ostpreußen verhaftet.

Angriff auf einen Wachtposten. In der Nacht zum Sonntag wurde auf den Wachtposten der königl. Pulverfabrik bei Hanau geschossen, und zwar wurde erst ein Schuß auf das an der Chaussee liegende Wachtgebäude, sodann ein weiterer auf den daselbst patrouillirenden Posten abgegeben. Die sofort aufgenommene Verfolgung des Thäters hatte keinen Erfolg. Die Mannschaft wurde für die folgenden Tage verdoppelt.

Grubenbrand. Auf dem fürstlich Pleß'schen Marienschacht wüthet schon ein paar Tage ein Grubenbrand, der trotz angestrengtester Arbeit noch nicht bewältigt werden konnte. Die Ummauerungsarbeiten zur Erstickung des Brandes dauern ununterbrochen fort.

Ein aufsehenerregender Doppelselbstmord wird aus Wien gemeldet. Karl Hubatka, der Redacteur der Wiener „Reichswehr", hat gestern früh seine Frau und dann sich selbst erschossen. Das Ehepaar wurde nach 11 Uhr vormittags todt aufgefunden. Hubatka war früher Marineoffizier und dem Wiener Marineministerium zugetheilt. Er quittirte den Dienst und heirathete die Tochter eines reichen Fabrikanten in Fiume. Darauf trat er als Redacteur bei der „Reichswehr" ein. Beide waren in der Wiener Gesellschaft wohlbekannt, man sah sie bei allen Gelegenheiten, in den Theatern, auf Bällen, bei Konzerten und Festen. Sie lebten in sehr günstigen Verhältnissen, die Ehe schien glücklich zu sein. Allerdings waren beide sehr excentrischen Charakters. Geschäftliche Verluste sollen den Anlaß zu der That gegeben haben. Hubatka war mit seinem Bruder, einem ehemaligen Rittmeister, an der Gesellschaft südböhmischer Graphitwerke betheiligt und soll dabei sein und seiner Frau Vermögen verloren haben. Es ist noch nicht festgestellt, ob die Frau freiwillig in den Tod ging oder schlafend erschossen wurde. Man hat noch keine Aufzeichnungen gefunden.

Eine Explosion schlagender Wetter fand in dem der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft gehörigen, bei der Ortschaft Doman gelegenen Almasischacht in der vorigen Nacht statt. Durch herabstürzende Kohlenschichten wurde eine Anzahl von Arbeitern verschüttet. Drei derselben sind todt, die übrigen wurden gerettet.

Letzte Telegramme.

Prinz Heinrich in Amerika.

Chicago, 4. März. [Laffan-Meldung.] Prinz Heinrich begab sich heute zu Wagen in den Lincoln-Park, um an dem Denkmal des Präsidenten Lincoln einen mit Bändern in den deutschen Farben geschmückten Kranz von Amerike-Beauty-Rosen niederzulegen. Robert Lincoln, ein Sohn des verstorbenen Präsidenten, hielt am Denkmal eine Ansprache, worin er dem Prinzen seinen Dank für diese Ehrung seines Vaters aussprach. Auf der Fahrt zum Lincoln-Park saß Robert Lincoln im Wagen des Prinzen Heinrich.

Chicago, 4. März. [Laffan-Meldung.] Eine große Anzahl Polen hielt gestern abend Protestversammlungen ab, um gegen die Bewillkommnung des Prinzen Heinrich Einspruch zu erheben. In allen polnischen Kirchen wurden Trauergottesdienste mit patriotischen Predigten abgehalten.

Milwaukee, 4. März. [Laffan-Meldung.] Gegen 2 Uhr nachmittags versammelten sich die deutschen Gesangvereine im Ausstellungsgebäude. Eine Stunde später begann der Massenandrang des Publikums. Das Konzert sollte bis 5 Uhr dauern, am welche Zeit Prinz Heinrich erwartet wird. Danach wohnt der Prinz einer großen Uebung der Feuerwehr bei. In den festlich geschmückten Straßen herrscht bei schönstem Wetter reges Leben.

Milwaukee, 5. März. Prinz Heinrich ist gestern nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen.

Zur Krebsforschung.

Berlin, 5. März. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bewilligte die Regierungsforderung zur Förderung der Krebsforschung. Der Regierungsvertreter theilte mit, in der Charitee in Berlin sei eine Untersuchungsstelle eingerichtet. Von privater Seite seien 150,000 M. zur Errichtung eines Institutes für Behandlung von Krebskranken und Erforschung der Krankheit von Frankfurt a. M. bereitgestellt. Dem Berliner Krebsforschungs-Komitee sei von den deutschen Aerzten ein 12,000 Fälle umfassendes Material eingereicht, woraus hervorgehe, daß Krebs nicht erblich aber ansteckend sei.

Wesel, 5. März. Bei der hiesigen Cementfabrik stürzten 4 Arbeiter in den Brennofen; 2 wurden getödtet, 1 schwer verletzt.

Kassel, 5. März. Hier überfuhr ein Personenzug in der Station Altmorschen ein Fuhrwerk. Der Kutscher wurde getödtet.

Hamburg, 5. März. Der Zimmermeister Osbahr erwürgte seine Flurnachbarin, die Rentiere Diekmann, raubte 500 M. und floh nach Kiel. Die Leiche der Ermordeten wurde am Tage aufgefunden. Der Mörder kehrte gestern nach hier zurück, wurde verhaftet und legte ein volles Geständniß ab.

London, 4. März. Im Unterhaus brachte heute Humphreys-Owen eine Resolution ein, worin die große Sterblichkeit in den Konzentrationslagern und die Verzögerung der Besserung beklagt wird. Chamberlain bekämpft die Resolution, die schließlich mit 232 gegen 111 Stimmen abgelehnt wird.

Peking, 5. März. Der französische Gesandte erhielt ein Telegramm, daß an der Grenze Tonkins ein französischer Offizier von Aufständischen ermordet sei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020305018/fragment/page=0003

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

6. März: Wolkig, strichweise Niederschlag. Milde. Windig.
7. März: Normale Temperatur, wolkig, Niederschläge. Stark windig. Sturmwarnung.

Meteorologische Station zu Halle.

	4 März (9 Uhr 12 Min. ab.)	5. März (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	761,0	761,8
Thermometer Celsius	0,9	—0,3
Rel. Feuchtigkeit	80%	83%
Wind	O 1	SSO 1

Maximum der Temperatur am 4 März: 2,2° C.
Minimum in der Nacht vom 4. März zum 5. März —0,8° C.
Niederschläge am 5. März 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Der Vorstand des **Kohlensyndikats** hat den Verbandszechen mittels Rundschreibens vom 3. März angezeigt, dass die Lage des Kohlenmarktes und die vom 1. April an um voraussichtlich 1½ Millionen Tonnen steigende Betheiligung vom 1. April ab eine **Erhöhung der Förderungseinschränkung** um mindestens 5 Proz. bedingen. Die nächste Versammlung der Zechenbesitzer müsse daher eine Förderungseinschränkung voraussichtlich von 25 Proz. vom 1. April ab beschliessen. Der Vorstand gebt den Zechen schon jetzt hiervon Kenntniss mit dem Ersuchen, bei ihren Betriebsdispositionen mit einer erhöhten Einschränkung zu rechnen.

Hamburg, 4. März. In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der „**Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon, Aktiengesellschaft**“ wurde beschlossen, der am 29. März einzuberufenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen und Rücklagen auf das diesmal in seiner Gesammtheit theilnehmende Aktienkapital eine Dividende von 10 Proz. in Vorschlag zu bringen.

— Der **Kupfervorrath** hat in der zweiten Februar-Hälfte um 1838 t auf 25,023 t zugenommen

Buenos Aires, 3. März. Goldagio 142,40.

Rio de Janeiro, 3. März Wechsel auf London 12⁹⁄₃₂.

Wochenbericht über den Markt für Bergwerksantheile „Kuxe“
mitgetheilt von S. Zielenziger, Bankgeschäft, Berlin u. Essen a. R.

Im Gegensatz zu der Belebung, die seit kurzem auf den Eisenmärkten eingetreten ist, verhält sich das Geschäft auf dem **Kohlenkuxenmarkt** noch immer ruhig Von grosser Wichtigkeit dürfte es sein, ob die Bestrebungen des Kohlensyndikats, bei demnächstiger Erneuerung des Syndikatsvertrags, auch die bisher noch ausserhalb des Syndikats befindlichen Ruhrzechen zum Beitritt zu bewegen, von Erfolg begleitet sein werden Die in dieser Beziehung geführten Verhandlungen sollen zwar beiderseits guten Willen bekunden, eine Verständigung zustande zu bringen, doch dürfte bei den sich hierbei vielseitig ergebenden Schwierigkeiten wohl noch etliche Zeit vergehen, bis man zu einem abschliessenden Ergebnisse gelangt Einstweilen machen die meisten ausserhalb stehenden Zechen dem Syndikate durch Preisunterbietungen noch empfindliche Konkurrenz Etwas besser gestaltete sich letzthin die Lage auf dem **Koksmarkte** und soll es gelungen sein, nicht unbedeutende Mengen Kokskohlen nach Spanien und Frankreich kürzlich zu verschleissen, doch kann bis auf weiteres die Produktionseinschränkung beim Kokssyndikat, entgegen vielfacher Erwartung, nicht ermässigt werden Im Verkehr der **Kaliwerthe** verhielt sich das Geschäft in etwas engeren Grenzen wie seither, wenn sich auch der Markt seine Aufnahmefähigkeit bewahrte Die Kurse wurden von den Umsätzen nur unwesentlich beeinflusst. Im allgemeinen ging die Bewegung mit der Meldung von einer stattgehabten Verringerung des Kaliversandts und von einer alsdann wieder eingetretenen Vermehrung der einlaufenden Bestellungen bei dem Synpikat parallel Für die hochbewertheten Kuxe erhielt sich die Kauflust und die Nachfrage nach Neustassfurt konnte noch nicht befriedigt werden Für Hercynia wurde ein um 100 M höherer Preis vergeblich geboten Dagegen wurde Wilhelmshall um 300 M billiger angeboten, ohne dass ein sachlicher Grund dafür bekannt geworden wäre Auch für Glückauf Sondershausen wurde der Preis um 50 M herabgesetzt Hinsichtlich der Mittelwerthe blieben von den älteren Werken Beienrode und Carlsfund bei geringfügigen Umsätzen fast unverändert Burbach gingen infolge des Ergebnisses der letzten Gewerkenversammlung um ca 150 M zurück Das Geldbedürfniss der Gewerkschaft soll durch Einziehung einer Zubusse von 1000 M pro Kux gedeckt werden, gegen deren zweite Hälfte Obligationen ausgehändigt werden Der **Erzkuxenmarkt** zeigte trotz mehrfacher Realisationen eine feste Tendenz in Uebereinstimmung mit der andauernden Festigkeit des Metallmarktes

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u. s. w.

New York, 4. März. [Telegr.] Rother Winterweizen loco 86¼, (vorige Notirung 86¾), März 81⅞ (81½). Mai 82 (81⅞). Juli 81⅞ (81¾), September 80⅞ (80¾). Mais Mai 66⅞ (66⅝). Juli 66 (65¾), September 64¾ (64¼). Mehl 2 85 (2,85). Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 4. März. [Telegr.] Weizen Mai 76¼ (76), Juli 76⅜ (76⅜), Mais Mai 61¾ (61⅛).

Berlin, 4. März Frühmarkt. Amtl. Notirungen. Weizen loco märk. 172—174 ab Bahn. Mai 163,75. Matter — Roggen Mai 147,50—147,25. Juli 146,50—146. Matt. — Gerste. Leichte inländ. Futtergerste 135—138, do. schwere 139—146 alles frei Wagen und ab Bahn, do. russische 135—138 frei Wagen. — Hafer. Märk., meckl. u. pomm. fein 165 172 do. preuss. mittel 160—164, do. pos. u. schles. 160—164, do. gering 157—159, alles frei Wagen und ab Bahn Still. — Mais. Runder 126—134 frei Wagen. — Erbsen. Inländische Futterwaare 173—181, do. russische 173—181. — Weizenmehl 00 loco 21,50 bis 24,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,00—20,20. — Weizenkleie, grobe 10,00—10,30, do. feine 9,20—9,60. — Roggenkleie 9,40—9,90

* **Leipzig, 4. März.** Weizen per 1000 kg netto, inländ. alter 171—178 M. bez. u. Br., do. geringer — — M. bez. u. Br., do. neuer — — M. bez. u. Br., ausländischer 180—182 M. bez. u. Br. Still. Roggen per 1000 kg netto hiesiger 144—148 M. bez. u Br., neuer — — M. bez. u. Br., preussischer und Posener — — M. bez. u. Br., ausländ. 150—154 M. bez. u Br. Still. Gerste per 1000 kg netto Braugerste, hiesige 145—160 M. bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 132—142 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto inländischer 160—168 bez. u. Br., ausländischer — — M. bez. u. Br. Ruhig.

Danzig, 4. März. Weizen loco unverändert, Umsatz 80 To., do. inländ. hochb. u. weiss 182, do. inländ. hellb. 170,00, do. Transit hochb. und weiss 143, do. hellb. 134, do. Termin zu freiem Verkehr per Sept. —, do. Transit per Aug. —, Regulirungspreis zu freiem Verkehr —. Roggen loco geschäftslos, inländ. 145, do. russ. und poln. zum Transit 107,00, do. Termin per Aug. —, Regulirungspreis zum freien Verkehr —. Gerste grosse (660 700 Gramm) 127—133. Gerste kleine (625—660 g) 124,00. Hafer inländ. 147—150,00.

* **Königsberg**, 4. März. Weizen ruhig, Roggen unverändert, do. loco 2000 Pfd. Zollgewicht 140, alter — —, zur Saat — —. Inländ. kleine Gerste ruhig, grosse —. Hafer niedriger, do. loco per 2000 Pfd. Zollgewicht neuer 147,00—151,00.

* **Hamburg**, 4 März. Weizen loco ruhig, loco holsteinischer 178—185. Hard Winter No. 2 137. Roggen loco ruhig, südruss. ruhig, cif Hamburg 110, do. loco — —, mecklenburgischer 145—153. Hafer stetig. Gerste stetig.

* **Amsterdam**, 4. März. Weizen auf Termine geschäftslos, März Mai —. —. Roggen loco —, auf Termine fest, März 133, Mai —.

* **Antwerpen**, 4. März. Weizen behauptet, Roggen fest, Hafer fest, Gerste behauptet.

* **Liverpool**, 4. März. Weizen träge, Mehl 6 Pence, Mais americ. mixed, ½ Penny niedriger.

* **Hull**, 4. März. Weizen ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 4 März Kaffee behauptet, Umsatz 4000 Sack.

Hamburg, 4 März. (Vormittagsbericht.) Good average Santos März 31,25 Gd., Mai 31,75 Gd., Sept. 33,00 Gd., Dez. 33,75 Gd. Fest.

Hamburg. 4. März, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos, per März 31,75 Gd., Mai 32,00 Gd., Sept. 33,00 Gd., Dez. 33,75 Gd. Behauptet.

Amsterdam, 4. März. Java-Kaffee good ordinary 35,00.

Havre, 4. März. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per März 38,25, per Mai 38,75, per Juli 39,50, per Sept. 40,00, per Dez. 40,75. Behauptet.

Zucker.

Hamburg, 4. März. [Telegr.] (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker. I. Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord. Hamburg per März 6,67½, per April 6,77½, per Mai 6,90, per August 7,15, per Oktober 7,37½, per Dezember 7,50. Ruhig.

* **London**, 4. März. 96% Javazucker loco 8½ nom., Rübenrohzucker loco 6⅝ sh. Matt.

* **Paris**, 4. März. Rohzucker träge, 88% neue Kondition 18 à 18½. Weisser Zucker behauptet, Nr. 3, für 100 kg per März 21⅝, per April 21⅞, per Mai-Aug. 22¼, per Okt.-Jan. 23¼.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 3. März. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 60,00–62,00 M., desgl. 40 Vol. % 54,00—56,00 M.

* **Hamburg**, 4. März. Spiritus still, März 14—13 G., März-April 14—13 G., April-Mai 14—13 G., Mai-Juni 14—13 G.

* **Paris**, 4. März. (Schlussbericht.) Spiritus ruhig, März 25,25, April 25,50, Mai-Aug. 26,50, Sept.-Dez. 27,50.

Hülsenfrüchte.

* **Leipzig**, 4. März. Mais per 1000 kg netto amerik. — — M. Br., Rundmais 128—133 M. bez. u. Br.

Schiffsnachrichten.

Bewegungen der Reichs-Post-Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie. König, auf Ausreise, 2 in Delagoabay. Reichstag, auf Heimreise, 2. von Beira. Safari 1. von Sansibar.

Bremen, 2. März. **Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd.** Hamburg, von Ostasien. 2. in Colombo. Barbarossa 2. in Adelaide. Aller 2. von Gibraltar nach New York. Trave 2. in New York. König Albert 1. von Gibraltar nach Ostasien.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

	3. März	4. März	Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	+ 1,50	+ 1,48	2	—
Weissenfels, Oberpegel	+ 2,72	+ 2,76	—	4
do Unterpegel	+ 1,46	+ 1,60	—	14
Alsleben, Oberpegel	+ 2,61	+ 2,72	—	11
do. Unterpegel	+ 2,62	+ 2,83	—	21
Bernburg	+ 2,02	+ 2,43	—	46
Kalbe, Oberpegel	+ 1,80	+ 1,83	—	3
do. Unterpegel	+ 1,62	+ 1,90	—	28

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau Iser Eger. Elbe.

	März	Fall	Wuchs		März	Fall	Wuchs
Budweis	3. + 0,32	—	11	Torgau	4. + 1,09	—	9
Prag	+ 0,46	—	36	Wittenberg	+ 1,82	3	—
Jungbunzlau	+ 0,25	—	13	Rosslau	+ 1,18	4	—
Laun	+ 0,44	—	17	Barby	+ 1,85	—	5
Pardubitz	0,31	—	18	Magdeburg	+ 1,53	—	9
Brandeis	+ 0,32	—	6	Tangermünde	+ 2,43	—	5
Melnik	+ 0,10	—	16	Wittenberge	+ 2,12	—	—
Leitmeritz	+ 0,06	—	9	Dömitz Peg.	3 + 1,55	5	—
Aussig	4. + 0,60	—	21	Lauenburg	4 + 1,62	2	—
Dresden	— 0,97	—	9				

Aussig, 4. März Von den oberen Plätzen werden 80 cm Wuchs gemeldet. Heutige Fahrtiefe — Zoll österr. Mass. Fracht nach Magdeburg die Tonne 200 Pfg. gezahlt.

Schleppschifffahrt auf der Elbe

Aken, 3 März Eilkahn Nr. 40, Strm. **Brühling** und Eilkahn Nr 83, Strm **Tobianke**, sind heute hier eingetroffen.

Berliner Börse

vom 4. März.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 3, Lomb. 4. Amsterd. 3. Brüssel 3. Wien 5. Petersb. 4½. London 3. Paris 3

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	98,60G
Berliner Stadt-Obl.	3½	100,10bzG
do. do. 1892	3½	100,10bzG
Magdeburger St. Anl.	3½	99,70bz
do do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	— —
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	— —
Bayrische Anleihe	3½	100,50bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	130,25bzB
Köln-Mind Pr.-Anth.	3½	140,80G
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	134,90bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	31,50bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	129,40bz

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	—
do. innere do. 4½%	4½	72,40bzB
Barletta 100 Lire-Loose		19,75bzG
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	93,00bzG
do. do. 1888	4½	92,90B
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	87,50B
Chinesische St.-Anl.	5½	101,50G
do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	104,80bz
do. v. 1896	5	99,30bzB
do. v. 1898	4½	90,90bz
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	34,00bz
Griech. Anl. 1881–84	—	40,30G
do. kons. Goldrente	—	— —
do. Monopol-Anl.	—	45,40G
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	39,50bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	74,50bzG
do. do.	4	74,60G
Mailänd. 10 Lire-Loose	-	19,10bz
Mexikaner Anl. à 100	5	99,90bzB
do à 20	5	100,00bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	155,90bz
Rumän. Anleihe 1891	4	84,60bzG
do. do. mittlere	4	85,25G
do. do. kleine	4	85,25G
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	100,00bz
do. Boden-Kredit	5	117,60G
do. 3⁸⁄₁₀% do. gar.	3,8	94,75bzG
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	471,50G
do. do. 1866	5	372,00bz
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	99,25bzG
do. do. 1890	3½	99,50bzB
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	— —
Türkische Anleihe D.	1	26,05bz
do. Administ.	5	100,70G
do. 400 Frcs.-Loose	-	114,40bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	101,30bzG
do. Kr.-R.	4	98,20bz
do. Staats-R. 97	3½	89,60bzG

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	15	246,50bzG
Admiralsgarten-Bad	5	89,00bzG
Annaburger Steingut	0	69,60bz
Archimedes	10	170,00bzG
Braunschweiger Jute	10	153,60G
Berl.-Anh. Maschinen	16	185,25G
Berl.-Charl. Bau-V	m. T	595,00bzG
Berliner Bockbrauerei	10	159,40bz
do. Brauerei Königst.	5	106,90bz
do. Union Gratweil	5	111,25bzG
Brsl. Eisenb. W., Linke	14½	197,80bzG
Breslauer Oelwerke	3½	63,00B
do. Strassenbahn	13	175,50bzG
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	220,50bzG
Charlottb. Wasserwerk	3¼	288,00bzG
Chem. Fabr. Schering	10	192,00bzG
Chemn. Masch. Zimm.	4	117,25bzB
Dessauer Gas	12	209,90bz
Deutsch-Am. Werkz.	0	62,25bz
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	28	300,50bz
Dtsche Jutespinnerei	5	123,50G
Elberfeld. Farbenfabr.	18	320,50bzG
Erdmannsdorf. Spinn.	4½	70,50bzG
Freund Masch. konv.	12	296,50G
Görlitzer Eisenbbed.	18	221,00G
Hagener Gussstahl	6	73,50bzG
Hansa, Dampfschiff.	14	120,75bzB
Harburg-Wien Gummi	20	315,50bzG
Harkort St.-Pr. konv.	7	107,25bz
do. Brückenb. konv.	8	113,00bzB
do. do. St.-Pr.	9	139,75G
Keyling & Th. Eiseng.	8	115,75G
Köln-Müsener conv.	6	95,00bzG
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z	768,00G
La Veloce, Ital. D.	0	41,00G
Ludw. Löwe & Co.	24	259,25G
Mälzerei Wrede	4	88,50B
Magdeburger Baubank	5	90,60G
Magdeb. Strassenbahn.	9	133,50G
Maschin. Breuer	10	100,50B
Neue Boden-A.-G.	6	157,50bzG
Neuroder Kunstanstalt	8½	133,25G
Nienburg E. V.-A. abg.	2	69,10bzG
Nordd. Eiswerke	2	64,00bzG
Omnibus-Gesellschaft	13	165,00bz
Oppeln Portl.-Cem.	7	105,25bz
Orenstein & Koppel	10	128,00bz
Rhein. Cham. u. Pinasw.	8½	81,00G
Sangerhäuser Masch.	22½	— —
Saxonia Cement	12	92,25G
Schäffer u. Walcker	0	51,25G
Schlesische Cement	13	147,75bzG
Schwartzkopff	10	192,50G
Siemens, Glas-Industr	18	243,00bzG
Siemens & Halske	10	145,40bzG
Stettiner Cham. Didier	25	252,50bzG
Sudenburg. Maschin.	0	62,50bzG
Ver. Köln-Rottw. Pulv	12	192,60bzG
Vereinsbrauerei Artern	7	103,25G
Westf. Draht-Industrie	10	158,25bzG
Wittener Guss	20	170,10bzG
Wilhelmshütte conv.	0	81,00bzG
Zuckerfabr. Fraustadt	18	133,00bzB

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig

Dortm.-Gronau	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St. Prior

Breslau-Warschau	4	85,90bzG
Dortmund-Gronau. E.	8½	172,75bz
Marienb.-Mlawkaw	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	109,00bz

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	64,90G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	99,10G
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	92,40G
do. Ergänzungsn.	3	92,10bzG
do. Gold-Pr.	4	—
Oesterr Lokalbahn	4	100,40G
do. Nordwestbahn	5	109,75bz
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	68,00bzG
do. Obligationen	5	102,75B
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	101,75G
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	101,60bzG
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	— —
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	99,30bzB
Kursk-Kiew	4	99,90G
Mosco-Kiew-Woron	4	99,40bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	100,90bzG
Mosco-Smolensk	5	99,10bz
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	99,30bz
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	99,10bzG
Rybinsk-Bologoye	4	99,20bz
Russ. Südwestbahn	4	— —
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	101,10bz
do. IX. Ser.	4	98,50G
Wladikawkas Oblig.	4	99,60bzG
do. unkdb. b. 1906	4	99,25G
Manitoba rz. 1933	4½	—
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —
do. Pref.	4	104,25G
do. Gen. Lien.	3	74,80bzG
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	— —
Central-Pacific	5	— —
Anatol. I. 2040 M.	5	101,90bzG
„ II. 2640 M.	5	102,00G
Macedonische G.-O.	3	60,40bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	69,25bz
do. 1889	4½	93,90bzG

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	7½	— —
Buschtiehrader B.	13	— —
Halberst.-Blankenb.	6¼	114,75G
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	7⅔	— —
Galiz (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	7	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	— —
Lemberg-Czernowitz	6¾	— —
Oesterr. Nordwestb.	5¾	— —
do. B. Elbethalb.	6¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	⅖	19,00bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	—
Kursk-Kiew	9⅜	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	26¼	181,10bz
Gotthardbahn	6	— —
Ital. Meridionaux	6⅘	— —
Lüttich-Limburg	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅗	— —
do. Nordostbahn	4½	103,10bzG
do. Unionbahn	4¼	99,30G
Westsicilianische Anl.	4	33,75bz

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	100,25G
B.-Han. Hyp. I., X., XI.,	3½	96,00bzG
„ II.-IX., XII.-XV	3½	95,25bzB
„ XVI. u. XVII	4	100,25G
„ XVIII. unk. 05	4	101,00bzG
„ XIX	3½	95,00bzG
„ XX. unk. 10	3½	95,00bzG
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101,50bzG
do. do. V. rz. 100	3½	100,75G
do. VI. unkb. 1900	4	101,10G
do. VII unkb. b. 1903	4	102,00G
do. VIII. S. b. 1905 ukb	3½	96,00bzG
do. IX. u. IXa bis 9 uk.	4	95,75bzG
D. Grundsch. Obl. frc. Z.	3½	38,10G
do. do. V./VI. „ „	4	38,10G
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	100,00bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	100,25G
do. X. unkdb. 1908	4	101,25bzG
do. XI. u. XII. „ 1910	4	101,75bzG
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	100,75bzG
do. unk. bis 1900	4	100,10G
do. S. 01-330, unk. 1908	3½	95,90bzG
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	95,60bzG
do. alte u. con.	3½	95,60G
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	97,50G
do. do. II.	3½	95,00G
do. do. III	4	100,25G
do. do. IV-VI.	4	101,00G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	97,00bzG
do. do. F.	4	101,40G
do. do. VIII. IX.	4	101,75bzG
Mein. H.-B., conv.	3½	96,00bzG
do. Serie II.	4	100,40bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	96,00G
do. unkdb bis 1907	3½	96,00bzG
do. Em. VI.	4	100,30bzG
do. Em VII unk. b. 1906	4	101,50bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	133,50G
Nordd Gr.-Cred.-Pfdb.	4	99,25bzG
do. IV.V. ukb. b. 1903	4	99,25bzG
Ostpreussische	3½	98,50G
Pom. II. V., VI. 1900 uk	4	90,40bzG
do. VII. VIII. 1904 uk	4	— —
do. IX. X. 1906 uk	4	— —
do. XI. XII. 1908 uk	4	83,10G
do. II. III. 1906 uk	3½	63,75bzG
Posensche	4	102,80G
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	113,25G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,50G
do. XIII. rz. 100	4	101,00bzG
do. XIV. ukb. 1905	4	101,00bzG
do. XV. ukb. 1904	3½	95,75bzG
do XVIII. ukb. 1910	4	101,90G
do. XIX. ukb. 1911	4	102,50bzG
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	— —
do. do. 1900	3½	99,30G
do. do. 1906	3½	99,25G
Pr. Hp.-A.-B. 4% Jan. J.	fr. Z.	89,50bz
do. do. 4% Apr. O	„	89,50bz
do. do 3½% Jan. J.	„	— —
do. do. 3½% Apr. O.	„	— —
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	95,25G
do. XVIII ukdb. 1908	3½	95,25bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	101,25bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	101,75bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	95,10G
do. „ „ b. 1908	4	101,00bzG
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	97,00G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	104,50G
Rh.-W. Bder. I. III. V. ukb. b 1905.	4	100,50bzG
„ II. u. IV., b. 1904	3½	95,50G
„ VI., ukdb. 1908	3½	96,00bzG
„ VII., unkdb. 1908	4	101,00G
„ VIII., ukdb. 1910	4	101,50G
Sächsische	4	— —
do.	3½	100,00bz
do.	3	90,00G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B	3½	— —
Pommersche	4	103,80G
Posensche	4	103,80G
Preussische	4	103,90G
Sächsische	4	103,80bz
Schlesische	4	103,80bz

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	6	92,00bzG
Arenberg Bergwerk	50	514,00bzB
Baroper Walzwerk	0	126,10bz
Berzelius	1	80,25bzG
Bismarckhütte	12	229,50bzG
Concordia-Bergwerk	25	262,50bzG
Consolidat. Bergw.-G.	27	294,00bz
Consol. Marie	4	81,50bzG
Duxer Kohlen kon.	15	170,00G
Gelsenkirch. Gussstah.	12	122,10bz
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	12	83,00bzG
Inowrazl., Steinsalzbl	6	130,00bzG
Kattowitzer	14	195,50bzG
Königin-Marienhütte	5½	— —
Leopoldsgr. Edderitz	7	99,75bzG
Luise Tiefbau konv.	2	50,00G
do. do. St.-Pr.	6	90,00bzB
Magdeburg.-Bergwerk.	42	414,90bzB
Marienhütte Kotzenau	6	69,40bz
Mend. & Schwert. St.-Pr.	4	94,50bz
Niederl. Kohlen	12	120,10bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	16	154,25bzG
Schlesisch. Zinkhütten	22	314,50G
Stadtberger Hütte	12	142,00bzB
Wurm-Revier	8½	121,40bz

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	100,25G
Aschaffenb. Papierf.	4½	101,20bzG
Aschersleb. Kaliwerke	4	99,40G
Bochumer Gussstahl	4	103,75G
Dessauer Gas	4½	106,25bz
Dortmunder Union	5	110,80B
Elektr Licht- u. Kraftanlagen unk. 06	4½	100,00bzG
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	98,90G
Hamb.-Packetfahrt	4	102,50bzG
Fr. Krupp-Obl.	4	102,50bzG
Laurahütte	3½	95,10G
Naphta-Obligationen	4½	99,00bzB
Norddeutscher Lloyd	4	— —
Oberschl. Eisen-Ind.	4	98,25B
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zeitzer Eisengiesserei	4½	— —

Bank Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	8½	139,25G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8½	150,25G
Börsen-Handelsverein.	6	102,75G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	84,30G
Cöln W. u. Komm.	5½	87,75bzB
Danziger Privatbank	7	112,00bzG
Deutsche Grundschuld	7	— —
do. Effekt.-B. (Hahn)	1⅓	105,50bzG
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	119,25bz
Dresdener Bankverein	5½	106,20bzG
Essener Kredit	8	144,00bzB
Gothaer Privatbank	6	125,00bzB
do. Grundkreditb.	7	126,20bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	155,00bzG
Königsberg. Vereinsb.	6	112,30bzG
Leipziger Bank	fr. Z.	1,50bzG
Lübecker Kommerzb.	6⅔	132,00G
Magdeburger Privatb.	4	91,90bzB
Nordd. Grund-Kredit.	5	94,50bzG
Pomm. Hyp.-Bk.	0	18,00bzG
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	0	11,50bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	122,00bzG
Rheinische Bank	4	46,00bzG
Wilhelma, Mgd Allg. U.	16⅔	1136G

Leipziger Börse, 4 März

Zf		M.		Zf		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.		91,20G	4	Mansf. Gew 1882		101,00G
3	do.	1000	91,20G	4	do 1879		101,00G
3	do.	500	91,30G	4	do Em 1875		101,00G
		Thlr.		3½	Stadtobl 1884 konv.		100,50G
3%	Staatsanl. 1855	100	95,75G	3½	do 1876 konv.		100,50G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100,80G	3½	Altb Landoblig	1000	100,75G
⅓	Landrentenbr	500	99,50G	3½	do do	500	100,75G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
5	Aussig-Tepl. 500 fl.	297,00B
7⅓	Böhm. Nordbahn	
14⁴⁄₇	Buschtiehrad. Lit. A.	256,25G
13	do. do. B.	— —
5 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
7	Graz-Köflach.	124,00G
2¾	Marienburg-Mlawka	71,00G

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
6	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt	
9	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	173,25bzG
4	Dresdener Bank	137,00G
6	Gothaer Privatb.	125,00G
frc. Z.	Leipziger Bank	1,30G
5	do. Hypoth.-B.	123,00bz
5	do. Kred.- u. Sparb.	— —
4	Sächs. Bank	126,50bzG
8	Zwickauer	— —

Div.	Industrie-Papiere.	
4	Chemn. Werkz. (Zim.)	116,00B
18	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	100,50B
4	Dörstew.-Rattm. St.-A.	65,00B
5	do do. 5% V.-A.	98,50G
2	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	70,00G
14	Geraer Jutesp. u. W.	215,00G
7	Germania (Schwalbe)	128,00B
60	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	610,00B
94½	do. do. Pr.-A. I	1018B
90	do. do. do. II	925,00B
0	Hallesche Str.-B.	70,00G
4½	Kette Elbsch.-G.-Akt.	78,00G
9½	Körbisd. Zuckerfb.	111,00G
5¼	Leipz. Baubank	104,00G

Div.		
5¾	Leipz. Elektr.-Werke	114,25G
3	do. elektr. Strassb.	76,50G
5½	do. Gr. elektr. Strassb.	147,00G
6	do. Bierbr. Riebeck	205,00G
8⅓	Lpz. Kammgarnsp.	169,00G
12	do. Malzf. Schkeud.,	166,00G
0	do. Wollkämmerei	
30 M.	Mansfelder Kuxe	865,00bzG
18	Naumburger Braunk.	200,00B
8	Portl.-Cement Halle	— —
0	Sächs. Kammg.	78,00B
6	Sächs. M.-F. (Hartm.)	132,50B
0	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	170,00B
15	Thür. Gasges. Spz.	232,50G
15	do. Stamm-Pr.	233,00G
8	S.-Thür. Br.-V. St.	133,30G
8	do. St.-Prior.	135,00G
11	Zeitzer Par. u. S.-A.	134,00G
—	do. do. Oblig.	99,25G
11	Zuckerfabr. Glauzig	115,00B
20	Zuckerraff. Halle	160,00bzB

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	95,25bzG
4	Böhm. Nordbahn	101,25G
5	do. do. Gold	— —
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	100,30G
4	do. do.	100,30G
5	do. Em. 1868/71/72	103,60G
4½	do. Gold	— —
3	Dux-Bodenbach	82,25G
5	do. Em. 1871	109,50G
5	do. do. 1874	110,00G
4½	Graz-Köflacher	68,00G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	104,00G
4	Kaschau-Oderberg	99,25B
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020305018/fragment/page=0004